

## PRESSEMITTEILUNG

### Neue Brunnenanlage mit Rastplatz wertet Wanderbahn Mosbach-Mudau weiter auf

Evangelische Stiftung Pflege Schönau baut Erholungseinrichtung an der ehemaligen Bahntrasse



Förster Volker Filsinger, Bürgermeister Bruno Stipp und sein Amtskollege Dr. Norbert Rippberger (v.l.n.r.) vor der neuen Brunnenanlage



Die „Zuwachsbank“ der ESPS lädt zum Verweilen ein.

Ein neuer Brunnen mit Bänken zum Rasten und Ruhen wertet die Wanderbahn zwischen Mosbach und Mudau weiter auf. Gebaut und finanziert wurde die Anlage von der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau (ESPS) mit Sitz in Heidelberg.

Der Mudauer Bürgermeister Dr. Norbert Rippberger, sein Limbacher Amtskollege Bruno Stipp und Volker Filsinger, Förster bei der ESPS freuen sich über die Fertigstellung der Brunnenanlage zwischen Laudenberg und Langenelz. „Der Brunnen ist eine weitere Aufwertung für die Wanderbahn“, sind sich die beiden Bürgermeister einig. Die frühere Trasse der Schmalspurbahn von Mosbach nach Mudau ist nach Aufgabe und Abbau der Strecke seit dem Jahr 1980 eine beliebte Wander- und Radwegstrecke“, erläutert Bürgermeister Stipp. Sie ist heute eine der bedeutendsten Erholungseinrichtungen des Neckar-Odenwald-Kreises. Als wichtiger Teil des bekannten Main-Neckar-Radweges von Miltenberg am Main bis Mosbach, sowie des Odenwald-Madonnen-Radweges von Tauberbischofsheim nach Speyer wird sie sehr lebhaft genutzt. Seit Verbreitung der Elektrofahrräder, der sogenannten Pedelecs, die die Steigung vom Neckar auf die Odenwaldhöhen für Jedermann ermöglichen, boomt das Radfahren immer mehr. Und auch Inline-Skater haben die sanft ansteigende Strecke für sich entdeckt.

Der Brunnen, für den eine Quelle gefasst wurde, besteht aus Felsfindlingen, in die ein Rohr als Auslauf eingelassen wurde, einem Sandsteintrog und einer ebenfalls aus Sandstein gebildeten Rinne mit weiterführendem Bachlauf. Seitlich steht eine sogenannte „Zuwachsbank“, die sehr anschaulich zeigt, wie viel Holz in xy Sekunden im Wald der Stiftung nachwächst.



Eine historische Besonderheit ist zudem der teilbehauene Mühlstein, der vor dem Brunnen liegt. Er stammt aus dem Distrikt „Hirschberg“ beim Limbacher Schützenhaus und wurde hierher transportiert. Von diesen Steinen gibt es in den hiesigen Wäldern noch einige weitere und die haben ihre ganz eigene Geschichte, weiß Odenwald-Kenner Fritz Kaufmann aus Eberbach. Früher verdienten sich die Bauern im kargen Odenwald häufig ein Zubrot mit dem Ausüben von weiteren Berufen, z.B. als Maurer oder Steinmetz. Sie verarbeiteten den qualitativ hochwertigen, da relativ harten Sandstein auf den Höhen des Odenwaldes an Ort und Stelle zu allerlei Exportartikeln wie Mühlsteinen, Türgewänden oder auch zu Särgen. Nach Fertigstellung transportierten Ochsenkarren sie dann zu ihren Bestimmungsorten in alle Himmelsrichtungen. Stellten sich allerdings während der Bearbeitung Fehler am Stein heraus, wurde er einfach liegengelassen und der nächste, passende Sandsteinfindling gesucht. Ein solcher Stein liegt nun beim Brunnen.

Auch das ist ein Stück Heimatgeschichte. Dokumentiert werden soll das auf einer Informationstafel, die bald bei der Brunnenanlage aufgestellt werden wird.

Auf dem Weg zwischen Mosbach und Mudau durchqueren die Wanderer und Radfahrer die weitläufigen Waldgebiete der Stiftung, die allein im Neckar-Odenwald-Kreis rund 2.500 ha Wald bewirtschaftet. Der zuständige Förster und Initiator des Projektes, Volker Filsinger, erläutert den Grund zum Bau des Brunnens: „Unsere Motivation war es, einen Platz zu schaffen, an dem Wanderer und Radfahrer in Ruhe die herrliche Landschaft hier im Odenwald genießen können.“

Die Stiftung stellt den Nutzen ihres Waldes ganz bewusst auch in den Dienst der Gesellschaft. Die ESPS, deren Stiftungszweck es ist, kirchliches Bauen und Pfarrstellen zu finanzieren, bewirtschaftet insgesamt 7.500 ha Wald und ist damit die größte körperschaftliche Waldbesitzerin in Baden-Württemberg. „Der Erlös aus der Waldbewirtschaftung dient zum einen der Erfüllung unseres Stiftungszwecks. Zum anderen stellen wir uns durch den Erhalt und die Pflege des Waldes auch unserer sozialen Verantwortung.“ ergänzt Ingo Strugalla, Vorstand der ESPS. „Wir erhalten die Schutz- und Erholungsfunktion unseres Waldes für die Gesellschaft.“ Der Nutzen des Waldes für die Allgemeinheit ist der Erhalt dieses Ökosystems. Der Wald besitzt einen hohen Stellenwert für Ausgleich und Naherholung der Menschen in der Region. So folgt denn auch der Bau des Brunnens ganz logisch diesem Konzept.

*Die **Evangelische Stiftung Pflege Schönau** (ESPS) ist eine selbständige kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Heidelberg. Ihr Stiftungszweck besteht im Wesentlichen darin, kirchliches Bauen zu finanzieren und Besoldungsbeiträge für Pfarrstellen zu erwirtschaften.*

*Erlösquellen der ESPS, die über rund 14.000 Hektar Grundbesitz verfügt, sind Miet- und Pachteinnahmen aus etwa 20.000 Erbbau- und Pachtverträgen, knapp 100 Wohnimmobilien, sowie Erlöse aus dem unternehmerisch geführten Forstbetrieb: Mit rund 7.500 Hektar Wald ist die ESPS die größte körperschaftliche Waldbesitzerin in Baden-Württemberg.*

Kontakt:

Christine Flicker  
Referentin PR





EVANGELISCHE STIFTUNG PFLEGE SCHÖNAU  
Zähringerstr. 18  
69115 Heidelberg

Fon: (0 62 21) 91 09- 17  
Fax: (0 62 21) 91 09- 9917

[Christine.Flicker@esp-schoenau.de](mailto:Christine.Flicker@esp-schoenau.de)  
[www.esp-schoenau.de](http://www.esp-schoenau.de)

